

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1902

281 (1.12.1902)

Durlacher Wochenblatt.

Tageblatt.

N^o 281.

Preis vierteljährlich in Durlach 1 Mk. 2 Pf.
Im Reichsgebiet Mk. 1.25 ohne Bestellgeld.

Montag den 1. Dezember

Einrückungsgebühr per viergespaltene
Zeile 9 Pf. Inserate erbitte man bis
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1902.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Karlsruhe, 29. Nov. Oberbaudirektor Professor Dr. Durm ist (unter Belassung in seiner Stellung als Professor an der technischen Hochschule) pensionirt worden. Die schon früher gemeldete Aufhebung der Baudirektion ist zum Jahreschluss ausgesprochen. An deren Stelle tritt eine Ministerialkommission für Hochbauwesen aus den bontechnischen Referenten der Ministerien.

* Karlsruhe, 30. Nov. An einer Lungentzündung starb im Alter von nur 39 Jahren Herr Gastwirth Wilh. Schillinger dahier. Derselbe trat vor einigen Jahren der Sterbekasse des Bundes Deutscher Gastwirthe, Sitz in Darmstadt, bei und konnte so, nachdem der Ernährer durch die tödtliche Krankheit der Familie entrisen ward, dieser das ansehnliche Sterbegeld mit 1060 Mk. durch den Ortsrechner Karl Blinzig-Karlsruhe wenige Tage nach dem Tode ausbezahlt werden. So sieht man, ein wie großer Segen für die Familie die Mitgliedschaft der Sterbekasse des Bundes Deutscher Gastwirthe auch für die jungen und gesunden Gastwirthe ist.

† Karlsruhe, 30. Nov. Aus einem Keller in der Durlacher Allee wurden dieser Nächte mittels Einbruch 30 Flaschen Champagner, je 20 Flaschen Rio-Rato-, Mosel- und Rheinwein, je 10 Flaschen franz. und deutschen Cognac, 25 Liter Renschtaler Kirschenwasser, etwa 50 Liter Weißwein, 4 Duzend Kleiderbürsten, 50 Gläser wasserhelles Del, 468 Schachteln Lederfett und ein größeres Quantum Kollmöpfe im Werthe von etwa 500 Mark gestohlen.

K. Durlach, 1. Dez. [Militärverein.] Die unter Leitung des Herrn Direktor Fiori aus München am 29. und 30. Nov. v. Mts. stattgehabten Aufführungen der Kriegsfestspiele erfreuten sich eines außerordentlich zahlreichen Besuches. Am ersten Abend war u. A. auch das gesammte Offiziercorps der Garnison vertreten. In der That wird durch diese Aufführungen dem Besucher auch sehr Vieles ge-

boten. Die Heldengestalten Kaiser Wilhelm I., Moltke's, Bismarck's, sowie der anderen deutschen wie auch der französischen Heerführer werden naturgetreu uns vor Augen geführt. Manah zart besaitetes Gemüth konnte sich bei den ersteren Bildern der Thränen nicht erwehren. Die heiteren Bilder riesen allgemeinen tosenden Beifall hervor. Die Erklärung der einzelnen Bilder hat der durch seine gute Vortragsweise bekannte Herr Reisch übernommen. Die heute Abend stattfindende letzte Vorstellung bietet Denjenigen, welchen es noch nicht möglich war, den Aufführungen anzuwohnen, die letzte Gelegenheit hierzu. Möge dieselbe Niemand veräumen.

+ Durlach, 1. Dez. Um wiederholt geäußerten Wünschen der Deffentlichkeit zu entsprechen, hat der hiesige Cäcilien-Verein sich entschlossen, am nächsten Sonntag den 7. Dezember zum zweiten Male Dr. Weizenhofers „Heilige Elisabeth von Thüringen“ im Saale der „Krone“ zur Aufführung zu bringen. Der schon oft überarbeitete Stoff darf um so mehr auf allgemeines Interesse Anspruch erheben, als es dem Verfasser gelungen ist, dem Stück ganz neue Seiten abzugewinnen, um ihm eine neue Lösung zu geben, die auch meisterhaft im vierten und fünften Akt durchgeführt ist. Um den heiteren Theil nicht zu kurz kommen zu lassen, hat er zwei komische Intermezzo's einer alten Burgherrin einfließen lassen, die den Ernst des Stückes in wohlthuernder Weise unterbrechen, und den Zuschauer für die kommenden spannenden Szenen erholen lassen. Eingeleitet und geschlossen wird die Aufführung durch musikalische Vorträge von Seite der Activitas des Vereins. Da die Aufführung für die Deffentlichkeit berechnet ist, wird ein mäßiger Eintrittspreis erhoben werden, der gemeinnützigen Zwecken zugeführt werden soll. Versäume es deshalb Niemand, sich am nächsten Sonntag diesen genutzreichen, edlen Abend zu verschaffen, auf den wir hiermit zum Voraus möchten empfehlend hingewiesen haben. Das Nähere wird gegen Ende der Woche im Inseratentheil dieses Blattes zur Veröfentlichung gelangen.

** Heidelberg, 30. Nov. Zur Duellfrage nahm eine von der Heidelberger Burschen-

schaft „Frankonia“ einberufene Studentenversammlung der satzsfaktiongebenden Studentenschaft, mit Ausnahme des S. C. Stellung. Nach einem Referate des Rechtsanwalts Dr. Diez-Karlsruhe wurde der von anderen deutschen Universitäten angenommenen Resolution an den Kriegsminister einmüthig zugestimmt. In dieser Resolution wird der Kriegsminister ersucht, bei Austragung von Ehrenhändeln zwischen Offizieren und Studenten grundsätzlich dem Säbel als der ritterlichen Waffe vor der Pistole den Vorrang verschaffen zu helfen.

† Mannheim, 30. Nov. Am 20. d. Mts., Nachmittags 5 Uhr, gerieth der hier wohnhafte Tagelöhner Adam Bauer von Heppenheim beim Kohlenlager der Firma Stöck und Fischer im Binnenhafengebiet hier während des Rangirens mit Kohlenwagen zwischen zwei Puffer derselben und wurde so schwer verletzt, daß er in das Allg. Krankenhaus verbracht, am 28. d. Mts., Morgens 7 1/2 Uhr, daselbst gestorben ist. Fahrlässigkeit scheint nicht vorzuliegen.

** Baden, 30. Nov. In Anwesenheit J. K. H. der Großherzogin fand gestern Nachmittag unter überaus zahlreicher Betheiligung im großen Rathhaussaale die von J. K. H. in Anregung gebrachte Konferenz über die Frage der Lungentuberkulose statt. Herr Geh. Rath Sachs eröffnete die Sitzung und wies darauf hin, daß J. K. H. die Großherzogin schon seit Jahren dieser tödtlichen Krankheit ihre Aufmerksamkeit geschenkt habe und so die Versammlung in unserer gastlichen Stadt nur ein neues Glied in der erfolgreichen Kette landesmütterlicher Fürsorge sei. Herr Geh. Rath Dr. Battelner verbreitete sich in klarer Darstellung über den Stand der Tuberkulosefrage und drückte einleitend J. K. H. der Großherzogin den unterthänigsten Dank für ihr menschenfreundliches Bemühen aus, das schon reiche Früchte gezeitigt habe. Herr Regierungsrath Lange gab sodann statistische Anzeichnungen wieder, welche den Zeitraum von 1873 bis 1901 umfassen. Dieselben ergeben eine gewaltige Reduktion der Krankheit. Es folgten hiernach Berichte aus den einzelnen Gemeinden, die alle ertreuliche Fortschritte im Kampfe gegen die

Revillefon.

Christine Nilsson.

Kunstnovelle von C. Braun.

(Fortsetzung.)

Der Angeredete hob den Violinbogen mit einer entsprechenden Bewegung: „Ich werde Dir eins überziehen, Du Schmutzbartel! Mach', daß Du fortkommst!“

„Ich will mich schon immer waschen; nur lehre mich spielen, was Du neulich spieltest, als es so regnete. Ich stand ja vor dem Fenster und hörte zu, nun kann ich die Melodie singen. Höre nur!“ — Das Kind sang nun mit glöcklicher Stimme das Lied, das der Musikus so genau kannte, ganz richtig Ton für Ton.

Er warf einen verwunderten Blick auf Christine, die die feine Melodie so richtig nachgesungen hatte. „Wenn die mit Dir wandern und spielen könnte, dann möchtest Du schönes Geld verdienen!“ dachte der Alte. — „Aber es ist doch wohl Unsinn!“

„Sag' mich, Mädchen,“ sagte er abwehrend. „Du weißt nicht, was Du verlangst. Ein Mann, wie ich, gibt sich mit Deuten Deines Schlags nicht ab.“

„Musikus, Herr Musikus, ich möchte doch so gerne spielen lernen?“ rief Christine fast weinend.

„Berne lieber stopfen, stricken und flicken! Von der Musik wirst Du Dein Brod nicht essen!“

Christine stampfte ungeduldig mit dem Fuße. „Ich mag nicht stricken und flicken; ich will spielen!“ Sie sah sie nach seinen Händen und sah stehend in das finstere Gesicht. „Lehre mich doch spielen, ich bitte recht schön, lieber Musikus!“

Die Züge des Mannes wurden freundlicher, während er sagte: „Wenn Du denn so schön bitten kannst, will ich es morgen mit Dir versuchen.“

Christinens Augen blitzten vor Freude; sie streichelte zärtlich die Violine, nickte dann einverstanden mit dem Kopfe und lehnte, ohne sich weiter zu bedanken, auf ihren früheren Platz zurück.

Frau Nilsson stand schon in der Hausthür, und ihre Blicke bedeuteten nichts Gutes.

„Was hast Du da dem Musikanten nachzulaufen?“ fragte sie finster. „Man darf Dir keine fünf Schritte weit trauen. Solltest Du nicht auf die kleinen Geschwister und auf das Vieh da Acht geben? Statt dessen läufst Du fremden Menschen in den Weg, die ihrem Erwerb nachgehen. Was wolltest Du von dem Musikus?“

Christine wurde dunkelroth und stotterte verlegen: „Ich wollte ihn bitten —“

„Was, bitten?“ schalt die Mutter. „Ja, wir sind arm, sehr arm, wir darben, wir hungern, wenn es sein muß, aber gebettelt haben wir niemals! Pfui! Christine, es ist weit mit Dir gekommen, wenn Du bettelst. Geh!“ Erzürnt wandte sich die Frau ab.

„Aber, Mutter, ich wollte ja“ —

„Betteln, ich weiß.“

„Nein, nein, so höre mich doch, Mutter!“

„Ich hat ihn, mich spielen zu lehren.“

„Spielen, Musikmachen? — Herr du meines Lebens, das fehlte uns ja!“ rief Frau Nilsson und ging ernstlich böse in's Haus.

Am andern Morgen wendete Christine ihre ganze Sorgfalt darauf, sich zu waschen und zu säubern, und zupfte hier und da an ihrem ärmlichen Röckchen. Hatte sie es doch dem Musikus versprochen, recht sauber zu werden, und Christine hielt, so gut sie konnte, was sie versprochen.

Ehe Christine in das Haus des Musikanten eintrat, strich sie noch einmal über das blonde Haar. Ihr Herz klopfte laut, ihre Wangen glühten; so trat sie ein und blieb schüchtern an der Thür stehen. Sie wagte kaum die Augen aufzuschlagen. Der Alte hatte ihr Eintreten nicht bemerkt. „Ich bin da, Musikus,“ sagte sie einfach.

„Hast Du es aber eilig,“ lachte der Violinspieler.

Tuberkulose zu verzeichnen haben. Herr Oberstabsarzt Dr. Hannwig-Berlin erklärt, daß der Staatssekretär des Innern, Graf Posadowsky, der Konferenz solche Theilnahme widme und ihr solche Bedeutung beimesse, daß er ihn als Vertreter entsandt habe. Auch Redner verbreitet sich eingehend über das Wesen der Tuberkulose, stellt diese insbesondere der Cholera gegenüber, die er in ihrem Wesen nicht so gefährlich hält, als die langwierige, schleichende Tuberkulose. Unter den Anwesenden bemerkten wir Ihre Durchlaucht Prinzessin Amélie zu Fürstenberg, ferner die Herren Geh. Reg. Rath Haape, Oberbürgermeister Gönner, zahlreiche Bezirksärzte des Landes, verschiedene Oberbürgermeister und Bürgermeister auswärtiger Städte.

** St. Blasien, 30. Nov. In der „St. Blasier Ztg.“ wird die früher öfters besprochene Bahnfrage betr. eine Verbindung des Höllenthal mit dem oberen Rheinthal erneut angeschnitten. Es wird betont, daß eine Bahnlinie von Titisee über St. Blasien nach Albrun oder Dogern alle Voraussetzungen zu einer gesicherten Rentabilität besitze. In Betracht wird dabei u. A. der große Fremdenverkehr in St. Blasien und auf dem Feldberg gezogen. Für St. Blasien sei eine Bahn geradezu zur Nothwendigkeit geworden, wenn es nicht als Kurort bedeutend verlieren soll. Als weiteres, aber weniger begrüßenswerthes Projekt wird die Linie über Kappel-Venzkirch-St. Blasien in's Rheinthal, sodann noch die Strecke St. Blasien - Immentreich - Remetschwil - Danuholz genannt.

Deutsches Reich.

Berlin, 28. Nov. Als gestern der Kaiser die Linden passirte, ließ er, wie die Blätter berichten, beim Nahen der Feuerweh sofort halten und begrüßte den 16. Zug, der zur Wache und nicht einmal zum Feuer fuhr, sehr freundlich. Die „Nationalzeitung“ bemerkt dazu: Was wird der Hauptmann dazu sagen, der kürzlich verlangte, daß die Feuerweh halten soll, wenn er mit seiner Kompagnie vorbeimarschirt?

Schloß Neudeck (Schlesien), 29. Nov. Der Kaiser ist gestern Abend hier eingetroffen. Auf dem Bahnhof Radzionkau wurde der Kaiser vom Fürsten Penkel von Donnerstark empfangen und fuhr alsdann nach Schloß Neudeck.

Berlin, 29. Nov. Die „Magdeb. Ztg.“ meldet: Prinz Alexander zu Hohenlohe-Schillingsfürst, Bezirkspräsident des Oberelsaß und Mitglied des Reichstags, soll zum Gesandten in Athen in Aussicht genommen sein.

Essen, 29. Nov. Die Dankkundgebung an den Kaiser wird in einem Telegramm bestehen, zu welchem jetzt Unterschriften gesammelt werden. Es wurde auch beschlossen, für Krupp ein Denkmal zu setzen.

Stuttgart, 29. Nov. Zum heutigen 100.

„Ja, ich muß schnell lernen; ich bin fortgelaufen. Schelte gibt es nun wieder tüchtig, ich weiß es, aber spielen lernen muß ich!“ dabei langte sie auch schon nach der Violine.

Der Musikus legte ruhig die Hand auf das Instrument.

„Hoho, mein Kind, gut Ding will Weile haben.“

Nun folgte eine weitläufige Erklärung über das Violinspiel, die von Christine wenig beachtet wurde. Sie sah nur auf den Violinbogen, den er jetzt zur Hand nahm, um ihr etwas vorzuspielen. Nach Beendigung des Stückes ließ der Lehrer den Bogen sinken und fragte belustigt: „Kannst es schon?“

„Spiele es noch einmal, Musikus,“ bat Christine lachend.

„Höre einmal, Kleine, Du weißt es wohl noch nicht, daß man hochgestellte Personen „Sie“ nennt? So wisse, ohne mich ist hier kein Jahrmarkt, keine Hochzeit, keine Taufe.“

„Wie wirst Du mich also künftig nennen?“ sagte sie.

„Das klingt fast so, als hätte sie Anlage zur Bildung“, murmelte der Alte zurißend, während er die vorhin gespielte Melodie wiederholte.

Bei den letzten Tönen schon griff Christine nach dem Instrument und sagte: „Ich will es

geburtstag des Dichters Wilhelm Hauff hat der Bitterarische Klub am Geburtshause des Dichters eine Gedenktafel gestiftet. Zu der Einweihungsfeier ist auch der Neffe des Dichters, Landgerichtspräsident v. Hauff, aus Heilbronn eingetroffen. Gestern Nachmittag fand bei dem Denkmal des Dichters auf dem Lichtenstein eine zahlreich besuchte Volksfeier statt.

Italien.

Rom, 28. Nov. Zum Fall Krupp auf Capri schreibt die „Tribuna“: Es habe sich zweifellos um eine Intrigue gehandelt, der wahre Schuldige sei ein deutscher Künstler, der auf Capri eine Villa besitzt. Das Gericht habe bereits einen Haftbefehl gegen den Künstler erlassen, der gelassen sei. Die „Patria“ drückt sich noch bestimmter aus und nennt hierbei den Maler Allers.

Griechenland.

* Athen, 30. Nov. Die Wahlen sind ohne erheblichen Zwischenfall verlaufen. Soweit bisher bekannt ist, ist in Athen die gesammte Liste der Delphanniten durchgedrungen, während kein Anhänger der Regierung oder der Theotolisten gewählt wurde. Die Delphanniten veranstalteten lärmende Kundgebungen in den Straßen der Stadt.

Afrika.

* Harrosmith, 29. Nov. Lord Milner ist auf der Reise durch die Orange-Kolonie gestern hier eingetroffen. Infolge Sturzes vom Pferde erlitt er eine leichte Verletzung, ist jedoch im Stande, Abordnungen zu empfangen und sich mit Geschäften zu befassen.

Amerika.

* Chicago, 29. Nov. In dem zur Erzeugung des elektrischen Lichtes dienenden Gebäude der Fleischverpackungsgesellschaft von Swift erfolgte heute eine Explosion, wodurch 7 Personen getödtet und 20 verletzt wurden. Zwei Mann werden vermißt.

Montreal (Kanada), 29. Nov. Nach Berichten aus Kat Portage am Lake of the Woods (nordwestlich von Montreal und den großen Seen) wüthet dort eine furchtbare Feuersbrunst, der bereits 25 000 Kubikfuß Bauholz, eine Schiffswerft, sechs Dampfer, zwei Segelschiffe, elf Wohnhäuser, sowie mehrere Lagergebäude zum Opfer gefallen sind. Franken und Kinder ziehen fort, um sich in Sicherheit zu bringen, während die Männer den noch unversehrten Theil der Stadt Kat Portage zu retten suchen.

Verschiedenes.

— Welch ein Unterschied zwischen Theorie und Praxis besteht, erhellt aus folgender Geschichte, welche der Kreisarzt Dr. Berger in Hannover in seiner eben erschienenen Schrift „Kreisarzt und Schulhygiene“ erzählt. Ich frage in einer Dorfschule einen Jungen: „Was muß man thun, wenn man die Zähne schön und weiß erhalten will?“ — „Buzen,“

versuchen“. Ueberfällig spielte nun das kleine Ding das eben gehörte Lied, zwar erst unsicher, bald aber fest und richtig Ton für Ton.

Der alte Musiker traute seinen Ohren nicht. Hatte das wirklich die kleine Nilsson gespielt, von deren Ungeheuerlichkeit die eigene Mutter Wunderdinge berichtete? Freilich, ihr sieben Jahre älterer Bruder hatte ihr schon die Handgriffe gezeigt, auch ihr Vater war musikalisch beanlagt; theilte er sich doch als Vorsänger an Kirchenfesten und Begräbnissen, von dem Talent hatte sie wahrscheinlich auch etwas abbekommen.

Erregt ging der Alte ein paar Mal im Zimmer auf und ab, dann riß er dem Mädchen die Violine aus der Hand, strich prüfend über die Saiten, die er fester anzog, und spielte einen Walzer, wiederholte dann den Tanz und fragte Christine, ob sie auch das versuchen wolle.

Christine nickte und spielte, während ihre Augen lachend an dem verwunderten Gesicht des Alten hingen. Er wartete das Ende des Stückes gar nicht ab, legte seine Hand auf ihren Kopf und sagte feierlich: „Willst Du mit nach Bezjõ zum Jahrmarkt? Da gibt es Schillinge, wenn wir spielen. Willst Du mit, Christine?“

Sie nickte. Ihr stürzten Thränen aus den Augen, sie küßte die Violine und legte ihre kleinen braunen Finger auf die Hand des

laute die Antwort. — „Und wann muß man buzen?“ — „Morgens.“ — „Sonst auch noch?“ — „Alles schweigt.“ — „Womit buzt man?“ — „Mit einer Zahnbürste.“ — „Hast Du denn eine Zahnbürste?“ — „Nein.“ — „Hat Dein Vater eine Zahnbürste?“ — „Nein.“ — „Hat Deine Mutter eine Zahnbürste?“ — „Nein.“ — „Woher weißt Du denn das mit der Zahnbürste?“ — „Wir verkaufen Zahnbürsten!“

— Unsinnige Wette. In Erlangen ging ein Student eine wahnwitzige Wette ein. Auf freiem Feld sprang er zwischen Fürth und Erlangen auf den in voller Fahrt befindlichen Schnellzug, der 12 Uhr 24 Min. in Erlangen eintrifft. Ein Fahrgast zog den Bewegenen, der an seinem Coupee hing und geschleift ward, in das Coupee, wo er halbtodt und am ganzen Körper zitternd sich auf der Bank ausstreckte. Der lebensgefährlichen Narretei lag eine Wette von 1000 Mk. zu Grunde, die er also gewonnen hat.

— Das Defizit der Benzels-Vorschulklasse in Prag ist von Sachverständigen auf 7 786 530 Kronen ermittelt worden. Das Kuratorium richtet einen Aufruf an den Adel, die Großgrundbesitzer und die Klöster um Unterstützung zur Deckung dieses Defizits.

— Wie in London verlautet, überbringt Schalk Burger, der Ende der Woche von London nach Transvaal abreist, ein in demüthiger Sprache abgefaßtes Schreiben Krügers an Chamberlain, in dem Krüger bittet, ihn nach Südafrika zurückkehren zu lassen. Nach seinen Wanderungen in Europa wolle er die britische Herrschaft loyal anerkennen und künftig jede Politik vermeiden. „Mein einziger Wunsch“, so sagt er, „ist, daß es mir vergönnt sei, in dem Lande meines Volkes zu sterben.“

— Bei der Strafexpedition gegen Venezuela handelt es sich bekanntlich um die vom Präsidenten Casiro verweigerte Erfüllung finanzieller Verbindlichkeiten zu Gunsten von europ. Staatsangehörigen, die an dortigen Unternehmungen theilhaftig sind. Diese europ. Ansprüche sind im Laufe des langwierigen Bürgerkriegs mehr und mehr angewachsen. Aber sie sind bisher mit außerordentlicher Langmuth geltend gemacht worden. Diese ist nun endlich erschöpft. Deutschland verfügt, wie der „Allg. Ztg.“ geschrieben wird, an der venezolanischen Küste und in den benachbarten Gewässern bereits über den großen Kreuzer Vineta (der bei 5900 Tonnen Displacement, außer zahlreichen mittleren und leichten Geschützen auch zwei 21 cm Schnellfeuerkanonen an Bord führt und eine 465 Mann starke Besatzung hat), sowie über die beiden kleinen Kreuzer Gazelle und Falke, und das Kanonenboot Panther. Ausgerüstet werden zur Fahrt dorthin noch die 3 kleinen Kreuzer Amazone, Ariadne und Niobe (mit einem Displacement von je 2645 Tonnen, einer nur aus mittleren und leichten

Musikanten, sprechen konnte sie nicht. Er verstand sie. Auch ohne Worte empfand er den Dank des armen Kindes.

„Morgen kommst Du wieder,“ sagte der Musikant „dann wollen wir uns vorbereiten auf den Jahrmarkt in Bezjõ. Jetzt geh, mein Kind, geh, mit Gott.“ Einen ganzen Himmel im Herzen, ging Christine heim. Als ein finsterner Blick ihrer Mutter sie streifte, sagte sie bittend: „Mutter schilt nicht! Ich kann schon spielen.“

„Du?“ Wie zweifelnd das klang und wie verächtlich!

Das Blut krieg heiß in Christinens Wangen; im Augenblick war sie wieder zur Thür hinaus und drüben beim Musikus: „Die Mutter glaubt es nicht,“ sagte sie und griff mit zitternden Händen nach der Violine.

Der Musikus schien jetzt in seiner Ehre gekränkt, er nahm das Kind an die Hand und sagte: „Komm!“

Selbstbewußt schritt der Musikus dem Nilsson'schen Hause zu. Hier gab es nun ein Staunen ohne Ende, und erst in dem armen Strandbörse! Kein Mensch wollte es glauben, daß ein so kleines Mädchen so schöne Musik machen könne. Alle Leute aus dem Dorfe strömten zusammen, um es zu hören, daß es wirklich Christine Nilsson war, die so schöne Stücke wie der Musikus spielte.

(Fortsetzung folgt.)

Geschützen bestehenden Armierung und je 250 Mann Besatzung). Das ganze Geschwader wird demnach aus einem großen und 5 kleinen Kreuzern und einem Kanonenboot mit einer Gesamtbefatzung von etwa 1800 Mann bestehen, eine Zusammensetzung, die klar erkennen läßt, daß es mehr zu Polizei- als zu Kampfwegen bestimmt ist. Von unseren Banzern wird nicht einer seeklar gemacht. In ähnlichen Rahmen wie die deutschen, dürften die englischen Vorkehrungen gehalten sein.

Der Seidenschwanz in Sicht? Aus dem hohen Norden zieht der Seidenschwanz gen Süd. Sonst pflegt der schmutzige nordische Vogel erst gegen Weihnachten seine gewohnten Standplätze zu verlassen. Man sieht es daher, wenn er früher „zieht“, als ein Zeichen an, daß ein sehr strenger

Winter bevorsteht. Bei uns ist der Seidenschwanz ein seltener Gast, den die Meisten mit gar mißtrauischen Augen begrüßen, da man im Volke einen Unglücksboten in ihm wittert. Als er sich zu Anfang des vorigen Jahrhunderts in Norddeutschland zeigte, kündigte er die napoleonischen Kriege an und — als die Franzosen seiner im Jahre 1812 ansichtig wurden — standen sie am Vorabend des schimpflichen Rückzuges über die Beresina! Der Naturfreund aber wird sich über das Nagen des Seidenschwanzes nur freuen können, denn er erblickt in ihm den schönsten Vogel Europa's, der ein seidene Federband trägt, das in weißen, goldgelben und blauen Farben schillert!

Die Falb'sche Prognose lautet für die nächste Zeit: 1.—7. Dezember: Nur in den

ersten Tagen, in welchen sich der vorausgehende kritische Termin des 30. November zur Geltung bringt, treten Niederschläge ein, worauf es jedoch sofort sehr trocken wird. Die Temperatur steigt über die normale. Schneefälle dürften kaum eintreten.

Großherzogin Luise in ihren Beziehungen zum badischen Volke. Gerade rechtzeitig zum Geburtstag der Großherzogin erschien im Verlag von Pet. Weber in Baden-Baden diese kleine patriotische Broschüre. Allen Frauenvereinen und Schulleiterinnen sei dieselbe als willkommene Festgabe für ihre Mitglieder, Jüglinge und Schützlinge bestens empfohlen. Durch Massenverbreitung der Broschüre, die nur 30 Pfg. kostet, würde das Baden- und die hohen Verdienste der Landesmutter um das badische Volk mehr bekannt werden, als dies bis jetzt der Fall war, und damit würde die Absicht der Verfasserin, welche nicht genannt sein will, erreicht sein.

Amtsverkündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Amthliche Bekanntmachungen.

Die Bildung eines Fischereigebietes für die Fischwasser der Pfinz auf Gemarkung Berghausen, sowie der Pfinz und des Siezbaches auf Gemarkung Grözingen, hier Aufstellung der Genossenschaftssatzungen betreffend.

Nr. 32,957. Durch Erlass Sr. Ministeriums des Innern vom 23. Juli d. J. Nr. 28,800 wurden die Fischwasser der Pfinz auf Gemarkung Berghausen, sowie der Pfinz und des Siezbaches auf Gemarkung Grözingen gemäß Artikel 1 des Fischerei-Gesetzes vom 3. März 1870 zum Behufe einer gemeinschaftlichen Bewirtschaftung als ein zusammengehöriges Fischereigebiet erklärt. Nach Benehmen mit dem staatlichen Fischereisachverständigen haben sich nunmehr die Gemeinderäte der zwei beteiligten Gemeinden auf die nachstehenden Satzungen geeinigt, welche gemäß § 9 der Verordnung zum Fischereigesetz hiermit öffentlich bekannt gegeben werden:

Satzungen.

§ 1. Mitglieder der Genossenschaft sind die Gemeinden Berghausen und Grözingen. Die Genossenschaft führt den Namen „Pfinzgenossenschaft“. Genossenschaftsfischwasser sind:

- die Pfinz und deren sämtliche Zuflüsse auf Gemarkung Berghausen;
- die Pfinz und der Siezbach nebst sämtlichen Zuflüssen auf Gemarkung Grözingen.

Die Fischereigenossenschaft hat ihren Sitz in Grözingen.

§ 2.

Zweck der Genossenschaft ist, die Fischerei in diesem Fischereigebiet so zu betreiben und den Fischstand so zu vermehren, daß daraus nachhaltig der möglichst höchste Ertrag erzielt wird.

§ 3.

Der Genossenschaftsvorstand besteht aus den beiden Bürgermeistern (oder deren Stellvertretern) der Gemeinden Berghausen und Grözingen. Die Geschäftsleitung und Rechnungsführung wird vom Gemeinderath in Grözingen übernommen und der Reinertrag in dem Verhältnisse alljährlich an die zwei Gemeinden verteilt, daß von der Mark die Gemeinde Berghausen 70 Pf. und die Gemeinde Grözingen 30 Pf. — zusammen 100 Pf. — erhält. Die beteiligten Gemeinden erhalten Rechnungsauszüge.

§ 4.

Der Gemeinderath Grözingen bewirtschaftet das Genossenschaftsgebiet nach Maßgabe der bestehenden Vorschriften für die Gemeindefischwasser.

§ 5.

Die Verpachtung des gesammten Fischwassers erfolgt in 1 Loos.

§ 6.

Zu Aenderungen der Satzungen und zu einem Auflösungsbeschlusse, welcher letzterer einer Genehmigung durch Sr. Ministerium des Innern bedarf, ist ein Mehrheitsbeschluß des Genossenschaftsvorstandes nach dem der Verteilung des Reinertrags (§ 3) entsprechenden Stimmenverhältnisse nötig. Es muß eine maßgebende Abstimmung der beid. Gemeinderäte vorausgehen.

§ 7.

Jedes der zwei Mitglieder des Genossenschaftsvorstandes, in dem der Bürgermeister von Grözingen den Vorsitz führt, kann dessen Einberufung verlangen. Letztere soll überhaupt bei allen wichtigeren Fragen durch den Vorsitzenden angeordnet werden.

§ 8.

Das gemeinschaftliche Fischereigebiet und diese Satzungen treten mit dem 1. Januar 1903 in Wirksamkeit. Mit diesem Termin gelten vertragsgemäß die seither bestehenden Fischerei-Verträge für aufgelöst. Durlach den 26. November 1902.

Großherzogliches Bezirksamt:

H. v. p.

Bekanntmachung.

Mittwoch den 3. Dezember l. J. findet Viehzählung statt, wovon die Viehbesitzer hierdurch in Kenntniß gesetzt werden. Den Viehzählungskommissionen wolle genaue Auskunft erteilt werden. Das Bürgermeisteramt.

Marktpreise.

1 Kilogr. Schweinefleisch 90 Pf., Butter M. 1.20, 10 St. Eier 80 Pf., 20 Liter Kartoffeln 80 Pf., 50 Kilogr. Hen. M. 3.00, 50 Kilogr. Roggenstroh M. 2.—, 50 Kilogr. Dinstroh M. 1.50, 4 Ster Buchenholz (vor das Haus gebracht) M. 48 4 Ster Lannenholz M. 40, 4 Ster Forstenholz M. 40.

Durlach, 29. Nov. 1902.

Das Bürgermeisteramt.

Söllingen.

Steigerungs - Ankündigung.

Die Erben des verstorbenen Bäckers Josef Kern in Söllingen lassen Theilungs halber auf dem Rathhause dahier am

Donnerstag, 11. Dezember d. J.

Nachmittags 3 Uhr,

nachbeschriebene Grundstücke durch unterzeichnetes Bürgermeisteramt versteigern.

Die Steigerungs - Bedingungen liegen zur Einsicht auf dem Rathhause hier offen.

Gemarkung Söllingen.

1. Lgb. Nr. 148. 95 qm Hausgarten im Ortsetter, Unterdorf, cf. Nr. 147, af. Nr. 149, 150.

2. Lgb. Nr. 149. 2 a 80 qm Hofraithe. Hierauf steht: a. ein zweistöckiges Wohnhaus, b. eine einstöckige Scheuer mit gewölbtem Keller, c. eine einstöckige Stallung mit Heuboden und Schopfanbau, cf. Nr. 146, af. Nr. 150.

3. Lgb. Nr. 150. 1 a 77 qm Hofraithe. Hierauf steht: a. ein zweistöckiges Wohnhaus, b. eine einstöckige Scheuer mit Stallung, cf. Nr. 149, af. Nr. 151 Kirchgäßchen.

Dieses Anwesen liegt im Ortsetter, Unterdorf, an der Hauptstraße, zusammen geschätzt zu 6500 Mk. Söllingen, 29. Nov. 1902.

Das Bürgermeisteramt:

Wenz.

Billy, Rathschr.

Aue.

Zwangs - Versteigerung.

Mittwoch den 3. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr, werde ich beim Rathhause zu Aue gegen Baarzahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

1 Piano mit Stuhl, 1 Divan, 2 Regulateure, 1 Spiegel, 1 Nachttisch, 1 Nähmaschine und 1 Kleiderschrank.

Durlach, 1. Dez. 1902.

Paier,

Gerichtsvollzieher.

Privat - Anzeigen.

Werkstätte, wozüglich mit Wohnung, auf April zu mieten gesucht. Offerten an die Expedition dieses Blattes.

Ziehung am 13., 15. u. 16. Dezbr. 1902

5te Königsberger

Geld-Lotterie

150 000 Loose, 15 000 Geldgewinne -

250 000

Höchstbetrag im günstigsten Falle: M.

100 000

1 Präm. 75 000 = 75 000 M.

1 Gew. 25 000 = 25 000 ..

1 zu 10 000 = 10 000 ..

1 zu 5 000 = 5 000 ..

1 zu 3 000 = 3 000 ..

1 zu 2 000 = 2 000 ..

2 zu 1 000 = 2 000 ..

3 zu 500 = 1 500 ..

4 zu 300 = 1 200 ..

5 zu 200 = 1 000 ..

40 zu 100 = 4 000 ..

125 zu 50 = 6 250 ..

397 zu 30 = 11 910 ..

1000 zu 20 = 20 000 ..

2000 zu 10 = 20 000 ..

10418 zu 5 = 52 090 ..

Loose à 3 Mark, Porto u. Liste 30 Pf., empfiehlt auch gegen Nachnahme

Carl Heintze

in Gotha

und alle besseren Loosgeschäfte.

Auf 1. April ist eine Wohnung von 2 Zimmern, Küche, Keller, Speicher, Wasserleitung und sonstigem Zubehör zu vermieten. Näheres bei der Expedition d. Bl.

Zimmer, ein gut möbliertes, Grözingenstr. 7, 2. St.

Kleine Wohnung, 2 Zimmer u. Küche, zu vermieten Schillerstraße 4.

Arztlich empfohlen

36 grosse Tassen nur 1 Mk.

MIRAS

Nahrsalz-Mais

CACAO

16 grosse Tassen nur 50 S.

Arztlich empfohlen.

Zu haben bei: Phil. Luger, Marktplatz, und dessen Filialen in Aue und Grötzingen; Oskar Gorenflo, Durlach.

Gypser - Gesuch.

Tüchtige Gypser finden sofort dauernde Beschäftigung bei E. & H. Allmendinger, Karlsruhe, Durlacher Allee 30.

Alle Weihnachtsbäckerei-Artikel

en gros und en detail.
 Frischeste Waare, billigste Preise, prompte Bedienung, Frankozusendung nach hier und auswärts.
 Komplette Preislisten in allen meinen Verkaufsstellen.

Philipp Luger & Filialen,

am Marktplatz, Gröbingerstraße, Wilhelmstraße, Gröbingen, Weingarten, Aue, Singen, Flehingen.

Großer Ausverkauf von Wachstuchen und Linoleum im Hause der Löwen-Apothek, Hauptstraße.

Ich bringe von heute ab einen großen Posten
Wachstuch, Gummidecken, Damen- und Kinderschürzen (wasser-
dicht), Gummibettunterlagen, sowie Linoleum für Fußbodenbelag
zu staunend billigen Preisen

zum Ausverkauf und ist dem geehrten Publikum von Durlach und Umgebung die günstige Gelegenheit geboten,

praktische Weihnachtsgeschenke

billig und nur beste Waare einzukaufen.

Nur im Hause der Löwen-Apothek, Hauptstraße.

Um geneigten Zuspruch bittet

M. Gold aus Mannheim,
 Erstes Spezial-Wachstuch- und Linoleum-Lager.

Einladung

Zur Feier des Geburtstages Ihrer Königl. Hoheit der Großherzogin wird am **Mittwoch den 3. Dezember**, Nachmittags 3 Uhr, ein Festkaffee im Gasthof zur Krone abgehalten, wozu die verehrlichen Mitglieder des Frauenvereins (nicht bloß die Damen des Vorstandes) hiedurch herzlich eingeladen werden. Die theilnehmenden Mitglieder werden gebeten, sich längstens bis Dienstag Abend bei Frau Kronenwirth Steinbrunn anzumelden.

Der Beirath des Frauenvereins:
 Specht, Stadtpfr.

Einladung.

Die Austheilung der vom Frauenverein gestifteten Ehrenpreise an weibliche Dienstboten, die sich durch langjährige treue Dienstleistung in derselben Familie würdig gemacht haben, wird am **Mittwoch, 3. Dezember** als am Geburtstag S. A. Hoheit der Großherzogin, Nachmittags 3 Uhr, auf dem Rathhause dahier stattfinden.

Die hiezu angemeldeten Dienstboten, sowie deren Herrschaften werden zur Theilnahme an dieser Feier hiedurch eingeladen.

Der Beirath des Frauenvereins:
 Specht, Stadtpfr.

Mostbirnen,

ein Waggon, eingetroffen bei
Karl Wagner,
 Weinhändler.

Sägenmark

eingetroffen bei
Oskar Gorenflo,
 Großherzogl. Hoflieferant.

Photographien

vom

111er-Jubiläum
 zu haben bei
Karl Walz.

Aerztlich empfohlen!

Aerztlich empfohlen!

1 * 2 * 3 * 4 * 5 *
 Mk. 1.75 Mk. 2.— Mk. 2.25 Mk. 2.50 Mk. 3.—
 1/2 Flaschen entsprechend billiger bei
Carl Armbruster und A. Herrmann.

Winter - Heberzieher

zu Mark 12, 15, 18, 20, 25, 30 per Stück empfehle in großer Auswahl.

Gröbingen. Alexander Seeh,
 Sinauer & Veit Nachfolger.

Karlsruhe, Durlacher Allee 42, 5. Stock, ist ein großer Pfeiler-Spiegel, eine große Waschkommode mit grauer Marmorplatte preiswerth abzugeben.

Eleganten Damenmantel,
 als Modell angefertigt, hat preiswerth zu verkaufen
Friedr. Obermeier,
 Damenschneider, Hauptstr. 30.

Ein seidenes Foulard
 liegen geblieben. Abzuholen
Festhalle.

Gröbingerstraße 33 ist die Parterre-Wohnung von 4 Zimmern und Zugehör auf 1. April an eine ordnungsliebende Familie zu vermieten.
Leonhard Müller.

Mk. 575 000 baar,

dabei Haupttreffer **Mk. 100 000**, kommen zur Auspielung vom **13. bis 18. Dezember 1902** in der

II. Berliner Rothe-Kreuz-Geldlotterie

zur Errichtung von Heilstätten für Lungentränke. Loose à **Mk. 3.30**, Porto und Liste 30 **S.**, von

Carl Götz.

Bankgeschäft, Karlsruhe.
 Durlach: Karl Kaiser, Hauptstr.

Mädchen, welche das Weib-
 erlernen wollen, können eintreten bei
Frau Holz, Adlerstraße,
 im Pfug, 3. Stock.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem so raschen Hinscheiden unseres lieben, unvergesslichen Vaters, Schwieger-
 Vaters, Bruders,
 Schwiegerohnes, Schwagers
 und Onkels

Heinrich Gabriel Kleiber,
 Landwirth,

für die reichen Blumenpenden und die ehrende Begleitung zur letzten Ruhestätte, insbesondere Seitens des Militärvereins und des Gemeinde-Bürger-Vereins, sowie für die trostreiche Grabrede des Herrn Stadtpfarrer Specht sprechen wir unseren tiefgefühltesten Dank aus.

Durlach, 30. Nov. 1902.
 Die trauernden Hinterbliebenen.

Statt jeder besonderen Anzeige. Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten theilen wir die Trauernachricht mit, daß Herr **Gottlieb Benkenhöfer,** Begräbnisordner, im Alter von 78 Jahren sanft verschieden ist.

Die Beerdigung findet Dienstag Nachmittags 3 Uhr statt.
 Durlach, 1. Dez. 1902.
Karl Hummel u. Frau.

Mechanik-Seiden-, Haar- & Wollhüte

in schöner Auswahl empfiehlt
Sutmacher Altfelix,
 Herrenstraße 8.

Bismarckharinge,

große, pr. Stück 9 **S.**, Dose **Mk. 2.05,**

Hollmöpfe,

große, pr. Stück 9 **S.**, Dose **Mk. 2.05,**

Salzbüdinge,

pr. Stück 8 **S.**, 10 Liter 75 **S.**,

Fieler Büdinge,

pr. Stück 7 **S.**, 3 Stück 20 **S.**,

geräuchert. Schellfisch,

1/2 Pfd. 10 **S.**, 1/4 Pfd. 37 **S.**,

holl. Vollharinge,

pr. Stück 6 **S.**, 10 Stück 55 **S.**,

russ. Sardinen,

5 Stück 10 **S.**, Faß **Mk. 1.85,**

Ochsenmaulsalat,

1/2 Pfd. 10, 1/4 Pfd. 35 **S.**, Faß **Mk. 2.90,**

Salzgurken,

pr. Stück 6 **S.**, 10 Stück 55 **S.**,

Essiggurken,

kleine französl., 1/4 Pfd. 15, 1/2 Pfd. 55 **S.**, 5 Pfd. à 50 **S.**

Philipp Luger & Filialen.

Möblirtes heizbares Zimmer
 an soliden Herrn zu vermieten.
 Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Reaktion, Druck und Verlag von S. Düps, Durlach